

Zur Beachtung.

Schnelle und sichere Erledigung von Reklamationen hinsichtlich fehlender Nummern des Correspondenzblattes —, von Gesuchen um Mittheilung von Büchern aus der Bibliothek oder dem Verlage unserer Schriften —, von Anfragen und Wünschen wegen Aufnahme in den Verein oder wegen Schriftenaustausch — sind nur bei directer Adressirung an mich zu erwarten.

Regensburg, am 1. Dez. 1865.

Dr. Herrich-Schäffer.

Neue Einläufe zur Bibliothek.

80. *Bulletin d. l. Soc. Imp. des Nat. de Moscou.* 1864. Nr. 2-4. 1865. 1.

81. Eine Parthie verschiedener kleinerer Abhandlungen und Separatabdrücke, darunter Andr. Wagner's naturhistor. Jahresberichte aus Wiegmanns Archiv von 1842-1854 u. A. — (Geschenk des Hrn. Dr. Besnard.)

82. Taschenberg, Dr. E. L. Die Hymenopteren Deutschlands. Leipzig 1866 (gekauft).

83. *Annales des sc. phys. et nat. de la Soc. nation. d'agriculture de Lyon.* VI. 1843. X. 1847 als Ergänzung nachträglich erhalten.

84. Zeitschrift des Ferdinandeums für Tyrol und Vorarlberg. Dritte Folge. 12. Heft. Innsbruck 1865.

85. Sitzungsberichte der k. b. Akademie der Wissenschaften. München. II. 1. 2. 1865.

86. 31. Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde. Mannheim 1865.

87. Bericht über die Verhandlungen der naturf. Gesellschaft zu Freiburg i. B. Band III. Heft 3. 4. 1865.

Miszellen.

Sitzung der mathematisch naturwissenschaftlichen Classe der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien am 5. October 1865.

Dr. Diesing legte eine Revision der Prothelminthen vor, unter welchem Namen der Verfasser jene Infusorien bezeichnet, die unmittelbar sich an die Helminthen anschliessen und in dieser Classe die erste Ordnung bilden. Diese Ordnung der Prothelminthen umfasst 20 Familien mit 161 Gattungen und etwa 440 Arten.

Hofrath Ritter v. Haidinger legte Dopplerit von Aussee vor in 4-5-6-7 seitiger basaltähnlicher Form mit der Bemerkung, dass Bergrath C. Hafner in Aussee grosse Stücke Dopplerit in Säcken unter Wasser aufbewahrte, zum Theil in Teichen, welche überfroren und später untersucht, die so eigenthümliche Zerspaltung zeigten.

Professor Dr. Peters besprach die Ergebnisse seiner Bearbeitung der Petrefacten aus den tertiären und secundären Schichten der Dobrudscha. Der Verfasser bemerkt, dass keine der miocänen Schichten der Dobrudscha eine Fauna besitzt, die mit der marinen Stufe des österreichischen Beckens übereinstimmen würde; dass eine genaue durch gewisse herrschende Thierspecies bezeichnete Sonderung von Stufen und Horizonten in den Jura-Brüchen von Tschernawoda nicht vorzunehmen sei. *Pteroceras Oceani Brogn. sp.* ist das herrschende Petrefakt der Gegend, mit welchem *Nerineen*, dann *Diceras* (nicht das echte *Diceras arietinum Lam.*) sondern z. Th. *D. speciosum Goldf. sp.* *D. monstrum Pet.* lebten. Ferners bemerkt Peters, dass der Kalkstein der Popin-Insel nach dem Funde einer grossen von *Spiriferina rostrata Schloth. sp.* nicht unterscheidbaren Spiriferinenart u. a. Reste als Lias zu erklären sei.

Sitzung am 19. October 1865.

Prof. Reuss übergibt eine Abhandlung über die Foraminiferen und Ostracoden der Kreide am Kanara-See bei Kustendsche. — Die weissen der Schreibkreide ähnlichen Kreidemergel liessen zwei Stufen unterscheiden, die untere reich an Baculiten, die obere reich an Feuersteinknollen. In der Baculitenkreide fand Reuss 41, in der feuersteinreichen Zone 19 Species von Foraminiferen; an Ostracoden fand Reuss in den Kreidegesteinen 9 Arten aus den Gattungen *Cytherella*, *Bairdia* und *Cythere*. Die Resultate dieser Untersuchung ergaben, dass die Foraminiferen und

Ostracodenfauna mit der oberen Senonkreide übereinstimme und dass die Kanara-Kreide dieser obersten Etage der Kreideformation zu parallelisiren sei.

Dr. Tschermak spricht über Porphyre aus der Gegend von Krakau und von Raibl in Kärnthen. — Nach den Untersuchungen des Schichtenmeisters C. Fallaun in Teschen, sind mehrere der von Pusch und Oeynhausens beschriebenen, und von Römer als Porphyr und Melaphyr benannten Gesteine aus dem Westen von Krakau als viel jünger erkannt, als Römer angenommen hatte. Damit stimmt nun auch Dr. Tschermack und er gibt folgende Eintheilung:

1. Trachytähnliche Gesteine von Rybna, Zalas, Lauka, Friwald; 2. Felsitporphyr von Mienkinia; 3. Porphyrit von Poremba, Alvernia, Regulice, Rudno; 4. Porphyrtuf von Nowagora, Filipowice, Karniowice, Dulanea, Psary, Ploky, Mislachowice.

In Betreff auf den Raibler Porphyr ergab sich aus Tschermak's Untersuchungen, dass die meisten jener Gesteine nur z. Th. homogener Felsitporphyr, z. Th. aber Trümmergesteine seien, die aus Bruchstücken von Felsitporphyr und aus einer thonigen Masse bestehen, die Knop's Pinitoide ähnlich ist. Es liessen sich folgende Abänderungen unterscheiden: Felsitporphyr, rothe Breccie, rother Porphyr-Sandstein, grauer Breccie, grauer Porphyr-Sandstein, grüner Thonporphyr, Pinitoidschiefer, welche Gesteine alle durch Uebergänge verbunden sind, so dass sie zwischen dem Felsitporphyr und dem umgebenden Werfner Schiefer eine continuirliche Reihe bilden.

Hofrath Dr. v. Haidinger spricht über den vor Kurzem erschienenen zweiten Band der I. Abth. des von Barrande mit Unterstützung der kaiserl. Akademie herausgegebenen Werkes: „*Système silurien du centre de la Bohême*“ und hebt den hohen Werth desselben für die Wissenschaft hervor.

In Wien hat sich ein Comité, bestehend aus den Herren: Hofrath W. Ritter v. Haidinger, Dr. M. Hörnes, E. Steiger, v. Amstein und L. Ritter v. Köchel, constituirt, betreff Einleitung von Subscriptionen, um dem im Jahre 1839 zu Agordo (Provinz Vicenza) verstorbenen Friedrich Mohs, entweder

in Agordo selbst, oder in Wien eine würdige Grabstätte mit Denkmal zu verschaffen. Sr.

Ende Oktober wurde an der Uuhütte bei Oberweiden, im Marchfeld, ein Steinadler von seltener Schönheit und Grösse geschossen. Die ausgespannten Schwingen messen 7 Schuh 9 Zoll. Auch ein Königsadler wurde da geschossen.

Prag: Naturwiss.-mathem. Section am 23. Jan. 1865.

Hr. Nickerl theilte folgende Notiz über den neuen Getreideschädling *Gelechia cerealella* Oliv. mit.

Ein den Getreidearten sehr schädliches Thierchen, welches bisher in Böhmen und weiter im Norden von Deutschland noch nicht beobachtet wurde, ist die *Gelechia cerealella* Oliv. (*T. granella* Latr., *pyrophagella* Kollar), ein kleiner Schmetterling aus der Gruppe der *Tineen*. Diese Art wurde zu Anfang unseres Jahrhunderts von dem französischen Naturforscher Olivier in Süd-Frankreich beobachtet und mit dem erwähnten Namen bestimmt, früher aber schon von Latreille mit der Kornmotte (*Tinea granella*) verwechselt, die eine wesentlich verschiedene Art ist.

Der weibliche Schmetterling legt seine Eier an die stehenden Getreidehalme und zwar von Weizen, Roggen, Gerste und Mais. Das aus dem Ei schlüpfende Räupchen bohrt sich in ein Fruchtkorn, es ist weiss, glatt, hat einen bräunlichen Kopf und erreicht die Länge von etwa 3^{'''}. Es nährt sich von dem mehligem Inhalte, indem es das Korn ganz aushöhlt. — Es scheint, dass der Inhalt eines Kornes für den Lebensbedarf einer Raupe ausreichend ist; wenigstens gelang es mir seit 2 Jahren, während deren ich die Metamorphose beobachte und sorgfältig verfolge, noch nie, eine Raupe ein Korn verlassen und in ein zweites sich einbohren zu sehen. Dagegen kommt es gerade nicht selten vor, dass beim Mais in einem Korn 2 Raupen zur Entwicklung gelangen. Die Verpuppung erfolgt innerhalb des Kornes, das Ausschlüpfen des Schmetterlings erst in den Scheunen und Magazinen und gibt sich durch ein kleines Löchelchen an dem Korne kund, das eine Raupe beherbergte.

Die Vorderflügel der Motte sind fahlgelb, selten unregelmäßig schwarz bestäubt, schmal und zugespitzt, die Hinterflügel bleigrau. Ausmass 6—7^{'''}. — Das Thier erscheint jährlich in zwei Generationen; die eine im September, October, die andere im Frühjahr im Mai und Juni. Zu den genannten Zeiten erschien es stets häufig bei mir im geschlossenen Behälter, doch verging selten ein Monat selbst im Winter, wo im geheizten Zimmer sich nicht einzelne entwickelt hätten.

In der Fruchtsammlung des ökonomischen Lehrfaches erscheint es zu Tausenden und es ist kaum eine Aehre aufzufinden, die nicht mit dem Insecte behaftet wäre. Anlangend die geographische Verbreitung wurde *Cerealella* in Italien, Spanien, Frankreich und der Wallachei beobachtet; Frey führt selbe bei Zürich vorkommend an und Kollar beschrieb sie aus Oesterreich unter dem Namen *Pyrophagella*.

Sie wurde aus den genannten südlichen Ländern mit dem Getreide verschleppt und ist bis jetzt in Deutschland noch nicht vorhanden, so dass Prag gegenwärtig den nördlichsten Punkt ihres Vorkommens bildet. *Cerealella* ist entschieden eine der schädlichsten Arten aller bekannten Fruchtverderber und ein ebenbürtiges Seitenstück der *Tinea granella* (des weissen Kornwurmes), die von jeher der Schrecken der Besitzer von Getreidevorräthen war. Dem Landwirthe wäre beim Erscheinen derselben eine schnelle Verwendung der inficirten Frucht oder das sogleiche Vermahlen derselben anzurathen.

Hr. Dr. Anton Fric, Custos am böhm. Museum, zeigte eine in der sog. Froschkohle von Freudenheim bei Tetschen entdeckte fossile Heuschrecke vor.

Humboldt sagt:¹⁾ „*Idee du Roc de Marco Polo tient à des Fictions mythologiques.*“ Dr. Bianconi, welcher sich speciel den vergleichenden Studien des *Epyornis maximus* widmete, hat gefunden,²⁾ dass diese nun ausgestorbene Vogelart jedenfalls der von Marco Polo³⁾ beschriebene Riesenvogel *Ruc* sei, und schon

¹⁾ *Zoologie* p. 34. ²⁾ *Dello Epyornis maximus menzionato da Marco Polo da Fra Mauro (mem. acad. d. sc. XII. Bologna 1862.)* ³⁾ *I viaggi di Marco Polo veneziano etc. Venezia 1847.*

Geoffroy St. Hilaire habe darauf hingedeutet. Bianconi hat dann die Reste, namentlich die unteren Extremitäten von *Epyornis maximus*¹⁾ mit denen anderer noch lebender Vogelarten verglichen und ist zum Schlusse gekommen, dass *Epyornis maximus* ein grosser Geyer gewesen sein müsse.

Die reichste Privat-Meteoritensammlung des Herrn R. P. Greg, enthaltend Stücke von 138 Steinfällen, 14 Steineisenmeteoriten und 72 Meteoreisen, im Ganzen 224 Localitäten und über 24000 Gramm schwer, alles wohl geordnet und bestimmt, wurde für 500 Pfund Sterling an das Museum in Calcutta verkauft. In Deutschland, ja in Europa hätte diese Sammlung nicht verkauft werden können! — Die Wiener Sammlung bleibt jetzt allerdings an Anzahl der Localitäten und Grösse einzelner Stücke zurück, aber sie wird nie den Ruhm verlieren, der Wissenschaft am meisten (durch Hofrath R. v. Haidinger) genützt zu haben.

B. Sr.

Im künftigen Jahre wird die Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher in Rima-Szombat stattfinden, bei welcher Se. Hoh. Herzog August Koburg-Kohary das Präsidium führen wird. Es wird eine Denkmünze geprägt, eine topographische, ethnographische und statistische Beschreibung des Gömörer Comitates in Druck gelegt, eine Ausstellung von Naturalien, von Antiquitäten und Industrie-Erzeugnissen stattfinden. Ausflüge werden unternommen in die Agtaleker Höhle, in die Ozder Eisenwerke und Steinkohlengruben, in die Dobschauer Nickel- und Kobaltwerke.

(Pest. Lloyd.)

Dr. Karrer legt eine Notiz vor „über das Auftreten von Foraminiferen in den älteren Schichten des Wiener Sandsteins.“ Der Verf. hat in den mergligen Zwischenlagen der hydraulischen Kalke bei Hütteldorf Foraminiferen aufgefunden, die sich zwar nur auf wenige, meist kalkige oder doch verkieselte Arten beschränken, aber zweifellos das Resultat geben, dass man es mit

¹⁾ *Studi sul tarso-metatarso degli uccelli ed in particolare su quello dell' Epyornis maximus.* (mem. acad. di sc. Bologna 1863, 1865); *Intorno alla famiglia, cui appartiene l'Epyornis maximus.* (Verh. k. k. zool. bot. Ges. Wien XV. 1865.)

den Resten einer den tieferen Schichten des Wiener Sandsteins eigenthümlichen Foraminiferen-Fauna zu thun, von der die rein kalkigen Formen durch Auflösung der Gehäuse verloren gegangen sind.

Literatur.

Boisduval & Leconte hist. etc. Schluss von pg. 171.

69. *Eudamus proteus* Cr. Gut, nur die Costalfleckchen vor der Spitze der Vfl. stehen in zu regelmässigem Bogen.

70. *yuccae*. Mir unbekannt, doch wohl neben *thrax* Don. Ind., auffallend ist der breit gelbe Saum, besonders der Hfl.

71. *lycidas* Enc. Mein Exemplar hat ganz kleine gelbe Punkte in Z 1 b, 4, 6—8, 11 und 12; die US viel frischer marmorirt.

72. *tityrus* F. Meine Exemplare haben 3 Costalpuncte vor der Spitze der Vfl.

73. *cellus*. Bd. Der Costalfleck an der Spitze ist aus dreien zusammengesetzt.

74. *bathyllus* Abb. Ich habe kein Exemplar ohne Glasfleck auf der Mitte des VR wie das links stehende Bild.

75. 1 2. *olynthus*. Die Glasflecke der US der Hfl. sind zwar im Stiche, nicht aber in der Colorirung angegeben; genau *ethlius* Cr.

3—5. *Hesperia brettus*. Die Bilder sind schlecht, doch lässt die US kaum einen Zweifel, was gemeint sei; solche dunkle Flecke der Z 2, 3, 6 und 7 der lehmgelben Hfl kommen neben gleich lehmgelbem VR der Vfl keiner andern Art zu, am wenigsten der *coscinia* m., welche mir Hr. Gundlach als *brettus* schickte.

76. 1. 2. *cernes* Bd. Meine Exemplare sind etwas kleiner, der orange VR dehnt sich weiter saumwärts aus und fliesst hier mit den drei angedeuteten Costalfleckchen zusammen. Morris citirt diese Art zu *origenes* F.

3—5. *arogos*. Bd. Ich glaube das Männchen zu besitzen dessen Gelb aber viel lebhafter orange ist, auch auf der Us, wo nur der 1R der Vfl bis Rippe 3 bräunlich ist. Ein Weib gleicher Herkunft unterscheidet sich von dem abgebildeten durch lebhafter gelbe Franzen, kleinere Flecke, durch einen über Rippe 1, keinem in Z 4 und 5, und breit orangen VR der US.